

lang still liegen und unnöthig ihr Geld verzehren müßten. Das ist alles eitel Lug und Trug! Der Auswanderer hat das Recht, nach Ankunft des Schiffs im Hafen, noch zweimal 24 Stunden, mit seinem Gepäck auf demselben zu verweilen. Wer also klug ist, thut gemach und sein erster Gang ist nach seinem Consul! Da wird ihm denn der Eine oder der Andere einzureden suchen, der Consul sei nicht in der Stadt, der komme erst in ein paar Tagen wieder u. Das lasse aber Jeder hübsch sein zu dem einen Ohr hinein und zu dem Andern wieder hinausgehen und bleibe dabei, erst und vor allen Dingen seinen Consul aufzusuchen, und wo der wohnt, steht auf der Empfehlungskarte; ist er aber erst bei dem, so wird es ihm am besten Rathe durchaus nicht fehlen. Und damit Gott befohlen!" Der Consul in New-Orleans heißt J. W. Freudenthal, der Generalconsul zu New-York W. Koppe. Das Handlungshaus Lüdering und Comp. und der obrigkeitlich angestellte und beridigte Schiffserpedient J. H. Buschmann in Bremen befördern Passagiere, und zwar nach New-York und Baltimore am 1. und 15. Tage jeden Monats, nach New-Orleans und Galveston im Frühjahr und Herbst am 1. und 15. des Monats. Die Dampfschiffe Washington und Hermann befördern monatlich einmal Cajüts-Passagiere nach New-York. Nach Charleston in Süd-Carolina, San Franzisko in Californien, nach Süd-Australien und Brasilien ist einigemal im Jahre Schiffsgelegenheit.

XII.

Der Terasverein zum Schutze deutscher Auswanderer.

Der sogenannte Mainzer Verein, welcher 1842 gegründet wurde, hat sein zu Wiesbaden wohnhaftes Comité: Graf Friedrich zu Alt-Leiningen, Vibra, Kroeber, Stephan, Reuscher, letzterer als Rechner des Vereins, Mühlweg 15. Er hat den Zweck, die Auswanderung in der Art zu befördern, daß der Deutsche neben einer gesicherten Zukunft auch auf fremdem Boden in möglichst geschlossenen Gesellschaften lebend, seine Heimath wiederfinde und durch ununterbrochenen Zusammenhang mit dem Mutterlande, allmählig einen gewerblichen und Handelsverkehr schaffen helfe, der beiden Ländern einen materiellen und geistigen Gewinn sichern, dem deutschen Gewerbesleiß aber neue Märkte, dem deutschen Seehandel eine weitere Ausdehnung sichern soll. Texas hat eine überaus reiche Natur und, abgesehen von dem

Küstenstrich, ein sehr gesundes Klima. Den größten Theil des Jahres wölbt sich ein ungetrübter Himmel über das grüne Umland. Ein eigentlicher Winter ist unbekannt, die Mittagshize des Sommers nicht über 30 Grad. Die Wechselfieber und ruhrartigen Zufälle sind meistens Folgen von Diätfehlern, namentlich vom Feldarbeiten während der Mittagshize. Drei der blühendsten Städte von Texas, welche außer den vielen einzelnen Ackerhöfen und einigen kleinen Dörfern, vom Verein gegründet wurden, sind fast ausschließlich von Deutschen bewohnt, Friedrichsburg mit 1800, New-Braunfels mit 3000 Einwohnern und der Hafenplatz Indianpoint, und haben reiche Kaufleute, Handwerker jeder Art, wohlhabende Ackerbauer, tüchtige Aerzte, Apotheken, Kirchen der verschiedenen Confectionen, guten Schulunterricht, wohlgeordnete Gerichtspflege, eine geregelte Post- resp. Dampfsschiffverbindung, kurz alle Bequemlichkeiten des Lebens. Die Gerichtssprache ist die deutsche und das Texuanische Gesetzbuch in's Deutsche übertragen. Texas zeichnet sich im Allgemeinen vor andern Theilen der Union aus:

1) durch Wohlfeilheit des Landes und der ersten Lebensbedürfnisse;

2) durch die große Leichtigkeit, mit einer geringen Fläche Landes den Lebensbedarf zu gewinnen;

3) durch die geringe Arbeit für den Colonisten und die kürzere Zeit zwischen der Ankunft desselben und seiner ersten Erndte;

4) durch die Möglichkeit, in Texas Producte von höherem Werthe als die gewöhnlichen Felderzeugnisse zu ziehen und durch den dadurch bedingten Antheil am Weltmarkt;

5) dadurch, daß bis jetzt vorzugsweise in Texas ein großartiges deutsches Colonisationsunternehmen bestanden hat.

Für die, welche nach dem Westen von Texas auswandern wollen, dienen folgende Notizen:

1) von Bremen direct nach Neu-Orleans oder Galveston, von da zu Schiff nach Indianpoint;

2) die Reise nach New-Orleans zu wählen, daß man daselbst nicht zwischen Ende Juli bis Anfangs November anlangt, weil während dieser Zeit daselbst das gelbe Fieber herrscht.

Der Preis auf dem Dampfboot von Galveston bis Indianpoint, ist 10 Thaler mit Gepäck für die Person, ermäßigt für Familien, und auf Schonern weit billiger.

3) In Indianpoint accordire man schriftlich mit einem Fuhrmanne. Der Centner kostet bis New-Braunfels, also ein Weg von 30 Stunden, 1 Thlr. 15 bis 20 Sgr. Der Frachtschein mit detaillirter Bezeichnung der dem Fuhrmann übergebenen und von Zeugen beglaubigten Effecten, ist gut zu verwahren und der Contract durch die Gerichtsbehörde zu visiren. Ochsen- und Maulthier-Fuhrwerke sind auch da zu haben.